

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

29.3.1790 (No. 38)

# Carlsruher Zeitung.

Montags den 29 Merz 1790.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus Slavonien, vom 4 Merz.

Wie man vernimmt, so verfertigen die Türken in Banjaluka mehrere lederne Schiffe von der Art, wie man lezthin eines in der Save weggenommen und auf unsre Seite gebracht hat. Nach eingegangnen Nachrichten soll der Pascha Schrandlia mit 3000 Türken von Banjaluka aufgebrochen und gegen die trockene Grenze marschirt seyn. Die Bosnier sprechen igt immer in einem hohen Ton und rühmen sich des Bestands einer fremden Macht; vielleicht wird ihr Ton bald an der trocknen Grenze um eine Oktav herabgestimmt.

Hermannstadt, vom 9 Merz.

Eben lauft die Nachricht ein, Herr General Leonardo, welcher sich gegenwärtig in Krajova befindet, wäre den 1ten d. M. mit 8 Bataillonen Infanterie und dem Württembergischen Dragonerregiment nach Kladowa aufgebrochen, um das gesammte in der Kraina befindliche Korps zu übernehmen.

Warschau, vom 10 Merz.

Der von Berlin so begierig zurückerwartete Eilbote kam in der Nacht vom Sonntag auf den Montag mit der Antwort auf die von hier aus über die Abtretung von Danzig und Thorn gemachten Vorstellungen an. Sie soll so beschaffen seyn, daß man billiger Weise keine Ursache haben kann, mißvergnügt damit zu seyn, sondern vielmehr Ursache hat, mit dem Betragen des Königs von Preussen gegen unsre Republik zufrieden zu seyn, indem dieser Monarch seine Absichten in dieser Rücksicht völlig aufgibt und die Sachen in Ansehung der Abgaben und Zölle an der Weichsel von den nach Elbing oder Danzig gehenden polnischen Schiffen und Flößen in statu quo läßt, bis man an unsrer Seite eine Vergütung für diese von Seiten des Berliner Hofes angebotnen Aufopferungen in Beziehung auf einen neuen Handlungstraktat durch Zustellung eines freyen Transito aus Großpolen durch die preussischen Staaten nach Sachsen ausfindig gemacht haben wird, wobey sich der König von Preussen jedoch erheut, sich mit der Republik in wechselseitige Verbindungen zur Vertheidigung durch einen besondern, vom Handlungstraktat verschiednen Traktat einzulassen, welche beyde Punkte man hier in dem den 6ten Ja-

nuar an den polnischen Minister zu Berlin gesandten Projekt mit einander vereinigt hatte. Man erwartet nun das Resultat der Conferenzen, die seit der Ankunft des Eilbotens von Berlin alhier zwischen der Deputation der auswärtigen Angelegenheiten und dem Marquis Luchefini dieserwegen angefangen worden sind. Der Reichstagsmarschall Malachowski soll, gleichsam nur für sich, dem hiesigen russischen Botschafter zu verstehen gegeben haben, die Nation würde es gern sehen, daß in Zukunft nur Minister vom zweyten oder dritten Rang vom russischen Hof bey der Republik residierten. Sollte der Reichstag dieses dem Petersburger Hof förmlich erklären lassen, so könnten vielleicht Erbitterungen daraus entstehen, wovon die Folgen eine Entschliessung des russischen Hofes seyn würde hier nur seinen igtigen Residenten, den Baron von Utsch, oder auch nur einen Geschäftsträger zu unterhalten. Die von dem schwedischen Gesandten dem Reichstag übergebne Erklärung ist nun gedruckt. Sie enthält weitläufig die Bedingungen, unter welchen Rußland Schweden den Frieden wieder zugehen will. Der König findet sie aber zu hart, zu demüthigend für sich sein Reich und seine Wirthe, erklärt also daß er sie nicht annehmen könne und werde, so geneigt er auch zum Frieden sey.

Aus dem Bannat, vom 13 Merz.

Man spricht viel von einer starken Verämmung der Feinde bey Widdin, man giebt ihre Zahl auf 50 auch wohl auf 100,000 Mann an; aber diese Gerüchte rühren aus unsichern Quellen her. Nach andern Nachrichten sind es nur 10,000 Mann. Die nach Gladowa marschirten Truppen stehen nun unter dem Kommando des Feldmarschalls Prinzen von Koburg und scheinen gegen Widdin bestimmt zu seyn. Ob Orsowa nächstens mit Ernst angegriffen werde, oder während der Unternehmung auf Widdin, nur blockirt bleiben soll, ist noch immer ungewiß; man behauptet das eine und das andre.

Wien vom 19 Merz.

Es geht das Gerücht (das man aber noch nicht verbürgen kann) Se. Majestät würden noch im April die Reise nach den Niederlanden antreten und durch ihre persönliche Gegenwart, die Ruhe und

das Glück dieses wichtigen Erb- Staats wieder herstellen. Unser gnädigster König will die Charwoche auf eben die Art und Weise gehalten wissen, wie es zu den Zeiten bey Maria Theresia üblich war. Sr. Königl. Majestät sind von der Burg in den sogenannten Amalienhof gezogen, der gerade dem Pallast des Fürsten Staatskanzlers Kauniz gegen über liegt und wo der Herzog Albert von Sachsen- Teschen mit seiner Gemahlin K. H. vor einigen Jahren residirt hat. Man macht daraus den Schluß, daß die Hofburg in kurzem werde neu gebaut werden. Zukünftigen Feiertag, Maria Verkündigung, wird der König nach der St. Stephanskirche eine öffentliche Auffarth halten und den König aller Könige um Segen und Gedeihen zu allen Unternehmungen bitten. Auch dieser Tag wurde sonst immer von der höchstseligen Maria Theresia feyerlich begangen.

Die Kabinetkanzley und alle vom höchstseligen Kaiser bewohnte Zimmer sind nun entsiegelt worden. Das Testament von dem verstorbenen Monarchen, welches man in einigen auswärtigen Zeitungen liest, ist heute, auf Befehl, für falsch und erdichtet erklärt worden. Eine gleiche Beschaffenheit soll es haben mit der Deklaration des Kaisers, schreibe Königs, welche Sr. Majestät noch von Florenz aus den Niederländern durch die Generalgouverneur K. K. H. H. zugefertigt hätten, ohngeachtet hier allgemein das Gerücht geht, daß die dortigen Angelegenheiten sich sehr merklich einer Ausöhnung mit dem angeerbten Souverain nähern; Vorgesestern war allgemein die Rede, ein Eilbote aus Berlin habe von unserm dortigen Minister Depeschen überbracht, welche für den Krieg zuverlässig entscheiden. So viel ist gewiß, gestern Morgen hatten sich alle Feldmarschälle und die vornehmsten Generals bey dem König versammelt. Schon ist Feldmarschall Graf Colloredo, Chef der Artillerie, nach Böhmen abgereist. Feldmarschall Laudon läßt seit gestern seine Feldequipage packen und steht im Begriff, mit der hohen Generalität nach Böhmen augenblicklich abzureisen. Alles ist bey uns Leben und Thätigkeit im Civil- und Militairstand unter dem weisesten Monarchen, der jeden seiner Augenblicke der Arbeit und den Geschäften widmet. Die Königin und die Königl. Familie werden in kurzer Zeit die Reise von Florenz nach Wien antreten. Schon sind in Schönbrunn und hier in der Hofburg die Wohnzimmer angezeichnet, welche von den höchsten Herrschaften bezogen werden. Der dritte Feldzug gegen die Porte ist eröffnet und alle unsre Truppen in Ungarn, Servien, der Wallachey nähern sich immer mehr dem feindlichen Gebiet, dennoch halten sich die türkischen Friedensabgeordneten in Pusch

an den Grängen Bessarabiens auf und verneuern die Friedensanträge in abwechselnden Formen bey dem Fürsten von Potemkin, der noch in Jassy ist. Als man neulich unserm geliebten Monarchen zu erkennen gab, das Wiener Publikum fürchte, der Prater Lustwald werde der Jagd wegen gesperrt werden, erwiderten Sr. Majestät huldreich: „Bin ich denn ein Freudenslöder? Ich habe keine Zeit zur Jagd und gönne mir eine Erholung, so theil' ich so herzlich gern die öffentliche Freude mit meinen Mitmenschen.“ Ihm ward neulich vorgetragen, eine Wittve, deren Mann 9 Jahre in K. K. Diensten gestanden, bitte um einen Gnadengehalt. Der König antwortete: Was kann die Frau dafür, daß ihr Mann das zehnte Jahr nicht erlebt hat? Sie soll den halben Gehalt ihres Mannes nach der Verordnung der Kayserinn Maria Theresia haben.

Wien, vom 20 Merz.

Kastlos arbeitet König Leopold II. um den Schwall von Schriften, welcher sich im Kabinet des verlebten Monarchen vorgefunden hat, aus einander zu setzen, hierzu bedient Er sich nur von allen Kabinetts Secretairs des einzigen, Herren von Kronfeld; dieses wegen hatte Er auch bisher außer den Ministern, ohne welche der Monarch in keinem Fach etwas ganz entscheidendes unternimmt, noch keiner Privatperson Audienz ertheilt. Der Monarch scheint auf eisernen Füßen zu gehen, ist ganz ohne Eigenliebe, geht mit gewissem Vorbedacht zu Werk, läßt also keine rasche Entschliegungen vermuthen. Die meisten Gesandten auswärtiger Höfe können, da sie ihre neuen Kreditive erst erwarten, noch nicht öffentlich bey Hof erscheinen. Vor einigen Tagen war große Ministerialkonferenz, nach derselben wurden die ersten Eilboten nach Berlin, Warschau Petersburg, Paris und Bonn gesandt; der Monarch ist in keinem Geschäft fremd, kennt deren ganzen Gang war dazu auf den Fall des Ablebens Seines Herrn Bruders, welcher mit Gewißheit vorauszusehen war, ganz eingeleitet. Die Nieder- Oesterreichischen Stände lies der Monarch vorgestern vorrufen, befragte sie über verschiedenes und entlies sie denn mit der Aeußerung: nur diesmal hab' Er sie rufen lassen, von izt an stünd' ihnen in Zukunft der Weg zu Ihm unangemeldet zu jeder Zeit und Stunde offen; Nach ihnen hatten auch die Stände von Galizien Zutritt und wurden eben so gnädig empfangen und entlassen. Seit gestern läßt izt der Monarch jedermann vor, jeder kommt erzückt über Seine Herablassung zurück; alles verkündigt der Monarchie eine gelinde und weise Regierung, um so gewisser, da der Monarch in Florenz hieson seit Seiner ganzen Regierung so auffallende Bey

spiele gegeben; erhalten wir durch ihn den Frieden, so ist unser Glück ganz vollkommen; stark wird daran gearbeitet. Von Warschau sind von unserm Geschäftsträger seit einigen Tagen 2 Eilboten eingetroffen; seit dem verlautet, der hiesige sowohl als der Petersburger Hof, würden, wofern zwischen beyden Höfen eine Allianz zu Stand käme, Pohlen die Untheilbarkeit aller seiner dormaligen Besitzungen garantieren und Rußland insbesondere in Danzigs Abtretung an eine andre Macht nie einwilligen. Man sagt auch hier, des Königs von Preussen Majestät hätten durch die mit der Othemanischen Pforte abgeschlossene Allianz nichts anders als des Friedens Beschleunigung bezwecken wollen. Freilich steht diese Angelegenheit auf einem Punkt, auf welchen ganz Europa mit Recht aufmerksam ist. Dem vierfachen Bund zwischen Preussen, Großbritannien, Schweden und Holland, noch mehr Gegengewicht zu geben, wird man hier auch Spanien in die Waage legen; das gute Vernehmen mit der Krone Spanien ist dadurch schon hinlänglich erwiesen, da den 13ten dieses 24 Wagen mit Geld beladen, welches überdem meist aus Gold bestehen soll, unter Militar Wache von dorthier hier eingetroffen sind, welches der katholische König zur Bestreitung der Kosten der Kaiserwahl gibt. Nach bereits erschienenem Befehl, soll der Huldigungsact in Oesterreich schon den 11. künftigen Monats vor sich gehen. Graf Batsi, Hofkanzler von Ungarn, besitzt so ganz das Vertrauen des Königs, daß er zum Vazlam des Königreichs Ungarn ernannt werden soll. Ein Beispiel von Gerechtigkeit und Gnade des Monarchen, wollen wir doch auch geben. Die Frau eines Hauptbeamten, welcher wegen falscher Quittungen den peinlichen Rechten zufiel, gieng mit ihren Kindern dem Monarchen entgegen und suchte um Unterstützung. Der Monarch sandte, so bald Er hier eintraf, ihre Bittschrift mit dem Besatz an die Hofstelle: Da ihr Mann als todt für sie anzusehen sey, sie als wär er wirklich gestorben, die Wittwenpension zu ihrer Kinder Unterhalt zu beziehen habe; dabey behielt Er sich vor, ein gelinderes Pensions- und Jubilationsystem nächstens zu geben. Ob gleich die letztern Nachrichten aus den Niederlanden wenig Hoffnung geben, daß König Leopolds II. Erklärung die Rückkehr seiner durch falsche Freiheitsbegriffe verführte Unterthanen bewirken werde, so bleibt dieses doch ein Monument der Weisheit und Güte des Monarchen, welches ihn vor des ganzen Europa's Richterstuhl rechtfertigt. Man wird sie als verblendete, halsstarrige verurtheilen, da sie dadurch mehr Gerechtfame würden erhalten haben, als sie je selbst unter der großen Maria Theresia hatten.

Belgrad soll planmäßig in eine Insel verwandelt werden; auf zweien Seiten umgibt sie die Donau; auf den andern beiden Seiten will man vermittelst eines breiten Kanals dem Saukrom auch um sie herleiten. Große Summen wird jedoch diese Unternehmung kosten. Das Observationskorps in Gallizien unter dem Feldzeugmeister Grafen Carl Colloredo zieht sich gegen Krakau zu, hart an der Grenze des republikanischen Pohlens. Es wird noch immer durch nachrückende Truppen verstärkt, dabey wird Obacht genommen, Choczim immer mehr zu besetzen und die zu dieser Festung gehörige Raza gegen alle Einbrüche über das republikanische Pohlen her zu schützen. Prinz Coburgs Korps fängt schon seit Anfangs März an, sich in der Wallachey in Bewegung zu setzen, es ist sehr stark, besonders mit leichter Kavallerie vermehrt. Im vorigen Feldzug bestand es aus höchstens 23000 Mann und gegenwärtig aus 34000 Mann mit Inbegriff der Wallachischen Freywilligen. Das Siebenbürgische Korps, von Clairfait kommandirt, ist ebenfalls auf 18000 Mann vermehrt. Das Wartensteinsche ist nicht über 14000 Mann stark, hat aber den Vortheil, daß es an das Clairfaitische stößt, welches sich bis nach Krajova erstreckt. Prinz von Ligne geht nächstens nach Semlin, um daselbst das Kommando, wie im vorigen Feldzug zu übernehmen.

Ein zu Florenz in höchsten Diensten stehender Kassabeanter ward durch verschiedene Unglücksfälle so weit zurückgesetzt, daß er sich bereits in der dringendsten Noth befand. Er suchte deswegen bey einigen seiner Freunde um einen Geldvorschuss an; da er ihm aber von jedem abgeschlagen wurde, so wandte er sich noch an seinen Vorgesetzten; allein auch dieser gewährte ihm seine Bitte nicht. Vom Elend ganz unterdrückt, entschloß er sich nun 100 Zechinen aus der Kassa zu heben. Dieses that er; legte jedoch einen Zettel bey, vermög welchen er sich für Schuldner erklärte und versprach, alle Monat etwas an dem Abgang von seiner Besoldung zu tilgen. Als nun einige Tage nach Einlangung der Nachricht von dem betraudten Todesfall Sr. Maj. des höchstseligen Kaisers der Befehl ergieng, daß in Florenz zur Berichtigung der Staatseinkünfte alle Kassen untersucht werden sollten, so wurde die Untersuchung auch bey dieser vorgenommen. Der Vorgesetzte erstaunte nun über den Abgang und über die besiegende Verschreibung; der unglückliche Beamte wurde zur Verantwortung gezogen und entschuldigte sich mit dem, daß ihn weder seine Freunde noch seine Vorgesetzte selbst haben retten wollen. Die Sache wurde also dem Monarchen angezeigt und dieser ließ ihn sogleich zu sich kommen und verlangte seine Rechtfertigung; der Unglückliche erzählte die Lage seiner

Mühseligkeiten und bat um Gnade. Se. Maj. erwies ihm sodann sein Vergehen recht väterlich und beschenkte ihn mit einer Börse von 1000 Dukaten mit den Worten: „Hier mein Lieber, schenkt der König von Ungarn und Böhmen dieses; hier er sich aber wohl, daß ja nicht der Großherzog von Toskana sein Verbrechen erfahre.“ Dieser Anfang muß einem Monarchen zum Voraus die allgemeine Liebe erwerben.

Ein anders Wien, vom 20 Merz.

Der bisherige Controllurgang, der jedermann offen kund, wird ist geschlossen und dagegen die Woche dreymal öffentliche Audienz seyn. Man hofft hier aus der zwischen Preussen und Pohlen wegen Danzig und Thorn entstandnen Erkaltung Nutzen zu ziehen. Allein wofern unsre Allianz mit Rußland erneuert wird, so werden die Polacken schwerlich die preussische Parthe verlassen, weil der Nationalhaß zwischen den Russen und Polacken allzutief eingewurzelt hat und letztrer durch eine Allianz mit Oesterreich auch ins russische Interesse aufs neue gezogen würden. Wenige Wochen werden den Nebel zerstreuen, der ist die Angelegenheiten bedeckt und vielleicht nehmen dieselben einen Umschwung, den man sich im Publikum nicht vermuthet hätte, genug, wir sind überzeugt, daß der weise Leopold uns den lieben Frieden wieder geben werde, wofern er ohne den offenbaren Nachtheil des Staatsinteresse der österreichischen Monarchie erlangt werden kann. Die seit 2 Jahren fortgegangne Rekruten und Nationalenlieferungen, nebst der Kriegssteuer sind für die Provinzen allerdings drückend gewesen, wird aber die Fortsetzung des Kriegs nothwendig, sollte das Kriegsfeuer selbst allgemein werden, so wird unser König Leopold gewiß in der Treue seiner Unterthanen Hilfsmittel genug finden, um seine Feinde zu einem für die österreichische Monarchie vortheilhaften Frieden zu zwingen. Man erwartet zwischen heute und morgen einen Eilboten aus Berlin, welcher die Fortsetzung des Kriegs oder des Friedens mitbringen wird. Vorläufig will man wissen, unser Hof habe von dem Berliner folgende Punkte verlangt. 1) Soll dieser Hof in die letzthin von den beiden Kayserhöfen der Pforte vorgeschlagenen Friedensartikeln einwilligen, sie guthessen und dann garantiren: sollte aber die Pforte dennoch den Krieg fortsetzen, so soll der Berliner Hof 2) nicht im Geringsten sich in die Angelegenheiten dieses Kriegs mischen, es sey dann, die beyden allirten Höfe überschritten die Gränzen ihrer bereits an die Pforte gemachten Forderungen, oder die allgemeine Billigkeit, wodurch andre Europäische Mächte mit Grund gedrückt seyn könnten, würde darunter leiden. 3) Solle der Berli-

ner Hof die Oesterreichischen Niederlande mit allem Nachdruck zur Ruhe bewegen und 4) soll dieser Hof förmlich anzeigen, was er dagegen wieder von den beyden allirten Höfen verlange. Vorläufig werden die von unsrer Seite der Republik Polen angetragne Punkte folgender Gestalt angegeben, nemlich 1) Das Haus Oesterreich, wird nicht nur zu ewigen Zeiten auf keine weitere Zertheilung des republikanischen Volens denken, sondern vielmehr jede von andern Mächten etwa an sinnende Theilung mit aller Macht verhindern und so wohl die Unabhängigkeit als Unzertheilbarkeit desselben garantiren; 2) sollen die in Gallizien begüterte republikanische Pohlen, bey ihrer Abwesenheit nicht mehr nach den bestehenden Verordnungen die doppelte Contribution, sondern nur die einfache, wie die Anwesende bezahlen und überhaupt in allem wie die Eingebornen behandelt werden. 3) Das Steinsalz von Wielizka, die möglichste Verminderung des Preises erhalten; 4) sollen der Republik auch in Commercialsachen, eben so viele oder noch mehr Vortheile, als selbiger von irgend einem andern Hof angeboten würden, eingeräumt werden und zwar alles dieses ohne die geringste anderweitige Aufopferung.

Schreiben aus Trier, vom 21 Merz.

Den 16ten d. M. giengen 11 mit Kleidungsstücken für die österreichischen Truppen beschränkte Karren hier durch nach Luxemburg, wohin der seit einiger Zeit hier befindlich gewesne Rath von Luxemburg Morgen ebenfalls abreisen wird. Den 19. d. ist der zu Mainz angestellte Königl. Preussische Gesandte Freiherr von Stein hier angekommen und im Kölschen Hof abgestiegen. Den folgenden Tag begab sich derselbe zu dem hier anwesenden Fürstbischhoff von Lüttich und hielt mit Sr. Hochfürstl. Gnaden eine lange Konferenz, deren Gegenstand sich vermuthlich auf die Angelegenheiten seines Hochfürstl. wird bezogen haben. Seitdem hat der Fürstbischhoff zwey Staffeten, eine nach Mainz, die andre nach Bonn abgehen lassen; der Herr Gesandte aber hat bereits seine Rückreise von hier nach Mainz wieder angetreten.

Vermischte Nachrichten.

In den österreichischen Niederlanden, insonderheit zu Brüssel ist die Gährung zu einem so hohen Grad gestiegen, daß es ganz unerzählbar ist. Sobald der Besub zu stark Feuer speit und weit umher fürchterlich Steine schleudert, darf man sich ihm nicht nähern und Vernünftige entfernen sich; so sind die Herzoge von Aremberg und von Ursel, der Graf von der Marck, Balthiers etc. fortgeeilt; die vornehmsten Handelsleute und bemittelte Bürger reiten Leben und Vermögen dadurch, daß sie haufenweise nach Flandern gehen, sich dort niederzulassen um ruhiger und sicherer leben zu

Können. Van der Noot spendete, mit freygebiger Hand, unter die Blinden, welche Galgen und Rad verdienten, 3000 Gulden aus. Madame Pinault seine Geliebte sprach dem Höbel Muth zu. Besagter Van der Noot erhielt den 20ten die schriftliche Drohung, 20 tausend Dolche seyen bereit, die Nation wegen dieser Gräueltthat zu rächen. Stündlich erwartet man also neue fürchterliche Auftritte; am Ende nach allem Aufbrausen, wird jeder ruhiger zur Vernunft zurück kehren und sich gern wieder unter Leopolds sanften Scepter schmiegen, insonderheit sobald sie den ersten Transport ihrer Zurechtweiser die sich unter Wegs befindlichen 30 tausend Croaten erblicken.

Man versichert, der verstorhne Kayser habe bey seinem Testament ein Codicill gemacht, worinn Er seinem Bruder folgenden Unterricht in Betreff der Niederländer giebt: „Ich habe beständig das Wohl Meiner Niederländer Unterthanen zum Zweck gehabt. Was Ich in ihrer Constitution verändern wolken, ist durchaus nothwendig; aber Sie müssen es dem Volk überlassen, diese Veränderungen zu machen. Meine erste Sorge ist gewesen, sie der Herrschaft des Aberglaubens zu entziehen. Ich hatte lieber Manufacturen, als Klöster und ich sahe mit Schmerzen, daß sich die besten Domainen des Landes in den Händen der Abteyen befanden. Nehmen Sie aus Flandern die Generale und Commandanten, die sie regieren müssen; besorgen Sie alle Privilegien der Einwohner von Flandern, geben Sie ihnen alle ihre Rechte wieder, damit sie auf die Art, die ihnen die beste zu seyn dünkt, zu ihrer Pflicht zurück kehren. Es sind brave Soldaten und getreue Unterthanen, welche Sie nicht verkehren müssen; opfern Sie also alles auf, um sie zurück zu bringen. Wofern Ihr sterbender Bruder

gehört werden kann, so folgen Sie dem Rath von Kaunig und Stahrenberg. Geben Sie denen von ihren Mitbürgern uneingeschränkte Vollmacht, in welche sie Vertrauen setzen. Lassen Sie sie selbst einen Minister nach Gutbefinden wählen und thun, was sie wolken. Aber ein Haupt können sie nicht missen und da sie dieses einsehen, so wird ihre Wahl auf Sie fallen. Ihr Andenken, ihr Interesse, ihre Gewohnheiten, alles wird ihnen sagen, daß ihre Verbindung mit dem Haus Oesterreich nicht aufgehoben werden müsse.“

Der König von Großbritannien will doch seine deutsche Staaten als Ruhrfürst von Hannover dieses Jahr besuchen; Vielleicht um in Deutschland den politischen Verhandlungen einer römisch-deutschen Kaiserwahl näher zu seyn. Dessen 3 älteste Prinzessinen werden ihn begleiten; der zum Admiral der blauen Flagge ernannte Herzog von Clarence wird den König und Seine Begleitung den 10ten Jun. nach der Elbe führen; Se. Majestät wollen in Hannover und Herrenhausen bis zu Ende Octobers sich aufhalten.

Nach Curland sollen schon russische Truppen in Marsch seyn, da man daselbst Besuch von Preussen vermuthet. Graf von Arnim Königl. Preussischer Staatsminister geht als Churbrandenburgischer Gesandter nach Frankfurt ab, um der Kaiserwahl beizuwohnen. Den 16ten dieses war noch keine ministerielle Notification von Absterben Kayser Joseph II. in Berlin, es ist daher auch noch keine Trauer angelegt.

Se. Königl. preussische Majestät haben, wie man von Regensburg vernimmt, an sämtliche Reichskreise ein Schreiben erlassen, worinn Sie Ihnen bey der ihigen Lage vorzüglich Einigkeit und gutes Benehmen unter einander empfehlen und Sie am Ende noch ersuchen, alle privat Streitigkeiten, bis ein neues Reichsoberhaupt werde gewählt seyn, zu vergessen.

#### A V E R T I S S E M E N T S.

**Carlsruhe.** Alle diejenige, so an die wegziehende Wilhelm Nagelischen Eheleute von Stafforth, Forderungen zu machen haben, werden hiermit, bis Dienstag den 27ten April d. J. welcher Tag pro omnitermino angefest wird, ad liquidandum sub poena praecclusi also vorgeladen, daß sie an obigem Tag, zu guter Vormittagszeit in Stafforth, vor dem Oberamtlichen Commissario, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Signatum Carlsruhe den 16ten Merz 1790.

Oberamt allda.

**Carlsruhe.** Die Stafforthen Bürger, Marzin Stober und Maurer Philipp Weideck haben die Erlaubnis erhalten, ausser Lands ziehen zu dürfen;

Es werden daher alle diejenige, welche eine Forderung an beyde Emigranten zu machen haben, vorgeladen, zu deren Angabe und Liquidierung Freytags den 20ten April d. J. zu Stafforth vor dem Oberamtlichen Commissario in dem Bierthshaus zur Kanten unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden zu erscheinen, widrigenfalls aber sich der Präclusion zu gewärtigen. Signatum Carlsruhe den 19ten Merz 1790.

Oberamt allda.

**Carlsruhe.** Da die Dreher Johannes und Weber Friedrich Kraußische so wie die jung Adam Haasische und Adam Bolzische Eheleute, sämtliche Bürgere von Kusheim, die Herrschafft. Erlaubnis

erhalten haben, außer Lands ziehen zu dürfen; so werden hiermit sämtliche deren Gläubigere, wegen der beiden erkern auf Dienstag den 13ten wegen der beiden letztern aber auf Mittwoch den 14ten April d. J. ad liquidandum sub poena praecclusi also peremptorisch vorgeladen, daß sie zu bemelter Zeit in Ruesheim vor dem Oberamtlichen Commissario, unter Beibringung ihrer allenfalls in Händen habenden Beweisurkunden erscheinen, und das weitere abwarten sollen. Signatum Carlruhe den 2ten März 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Carlruhe.** Alle diejenige so an die mit Herrschaftl. Erlaubnus außer Lands ziehende Stafforther Bürger Elias Enderlische und Gottlieb Nagelische Eheleute, Forderungen zu machen haben, werden anmit bis Montag den 12ten April d. J. welcher Tag pro omni termino angesetzt worden, ad liquidandum sub poena praecclusi also vorgeladen; daß sie an bemeltem Tag in Stafforthe vor dem Oberamtlichen Commissario unter Mitbringung ihrer allenfallsigen Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Signatum Carlruhe den 1ten März 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Kippur.** Auf dahiesiger Blaiche wird man ehcker Tagen mit dem Blaichen den Anfang machen, diejenige nun welche ihre rohe Tücher, hiesiger Blaiche anvertrauen wollen, können solche entweder auf die Blaiche selbst bringen, oder in Carlruh bey Hr. Emanuel Krezelius, in Durlach bey Hr. Kaufmann Weyser, in Stein bey Hr. Joh. Matthäus Seemann und in Bretten bey Hr. Joh. Fried. Gottlieb Weiß abgegeben, eben so nehmen gedachte Personen auch die zum drucken bestimmte Leinwand vor die Fabrique an, in allen wird die beste Bedienung versprochen.

Nahmens Tschanz & Compagnie  
Factor Enderlin.

**Durlach.** Bey dem von hier entwichenen Hinterlassen und Landfuhrmann Matthias Ruder ist eine Gannt ausgebrochen und müssen nach der vorläufigen Vermögensuntersuchung schon 560 fl. 29 $\frac{1}{2}$  kr. bekannte Schulden an dem Falliten verlohren gehen. Wegen dem ganz unbedeutenden Activ - Vermögen ist für die Creditoren wenig Aussicht zur Bezahlung vorhanden, besonders weil bereits ganz vorzügliche Forderungen eingekommen, welche größtentheils schon in Verlust fallen müssen. Inzwischen wird andurch die Creditorschafft ad liquidandum & certandum super prioritake öffentlich vorgeladen und Terminus hiezu

auf den 7ten May h. a. anberaumt, auf welchen Tag dann die bey bewandten Umständen sich noch Hoffnung machende Gläubiger in Fürstl. Stadtschreiberey dahier erscheinen und der Handlung anwohnen können. Auch soll Fallit Ruder in solcher Tagfabrt sich mit einfinden, oder widrigenfalls auf Betreiben arretirt werden und alsdann einer empfindlichen Strafe sich zu gewärtigen haben. Signatum Durlach den 4ten März 1790.

Oberamt allda.

**Durlach.** Auf Donnerstag den 6ten May h. a. ist Terminus zur Liquidation mit denen Schuldgläubigern des von hier desertirten Bürger und Fußsellers Jg. Matthäus Baumen anberaumt. Es werden daher alle diejenige welche an den gedachten Baumen rechtmäßig etwas zu fordern haben, öffentlich hie mit vorgeladen, dergestalten, daß sie sich in der bemeldten Tagfabrt um so gewisser in Fürstl. Stadtschreiberey dahier einfinden und ihre Beweisurkunden mitbringen sollen, als sie ansonsten der Praeclosure sich zu gewärtigen haben. Signatum Durlach den 12ten März 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Pforzheim.** Dienstags den 6ten künftigen Monats werden dahier Silber, Kleindien, Waund und Frauenkleider, Bettwerk, Leinwand, Schreibwerk, Spiegel und übrige Hausgeräthschaften meistens aufs beste conditionirt, veräußert und mit der Steigerung die folgende 4 Tage fortgeführt werden. Welches hie mit zu jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang bekannt gemacht wird, das auswärtige Liebhabere das Nähere auf hiesiger Stadtschreiberey erfahren und daselbst das Inventarium über die zu verkaufende Stücke einsehen können. Signatum Pforzheim den 19ten März 1790.

Hochfürstl. Markgr. Bad. Oberamt allda.

**Pforzheim.** Auf dem allhiesigen Rathhaus werden Montags den 12ten künftigen Monats April Nachmittags um 2 Uhr 2 Wohnhäuser, woran das eine noch nicht ganz ausgebaut ist, nebst 2 Holzremisen und kleiner Stallung, auch beträchtlichem wohlgeordneten Garten mit einem Waschhaus am Wasser entweder zusammen, oder jedes Haus nebst der Hälfte Garten besonders veräußert werden. Es wird dieses zu dem Ende bekannt gemacht; damit allensfallsige auswärtige Liebhabere gedachte Grundstücke vor dem Steigerungstag in Augenschein nehmen und sich über das nähere auf der allhiesigen Stadtschreiberey erkundigen können. Signatum Pforzheim den 19ten März 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Ettlingen.** Die Gläubiger des vor einiger

Zeit Todt gefundenen Nonnenmachers Martin Lorenz von Schöllbronn werden zu Einbringung und Richtigstellung ihrer Forderungen sub poena praecclusi auf Freitag den 9ten April d. J. vorgeladen. Ettlingen den 17ten Merz 1790.

Hochf. Markgräf. Bad. Amt allda.

**Ettlingen.** Die Gläubiger der emigrierenden Joseph Dalacker, Jakob Neumaier, Franz Geiger und Franz Krumer von Malsch, auch Coristian Müller von Mörsch werden zu Einbringung und Richtigstellung ihrer Forderungen sub poena praecclusi den 13. April d. J. auf allhiefigem Rathhaus zu erscheinen vorgeladen. Ettlingen den 22. Merz 1790. Amt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Michael Meier den Bürger in Nimburg, welcher mit höchster Erlaubnis aus dem Land ziehen will, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 12ten April d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angefezt worden ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit im Sonnenwirthshaus zu Nimburg unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 12ten Merz 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Hanns Ernst den Bürger von Balingen welcher ausser Lands ziehen will, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Freytag den 16ten April d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angefezt worden ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Lamm zu Balingen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 17ten Merz 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Badisches Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Jacob Stockin den Bürger von Eichstetten, welcher ausser Lands ziehen will, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Dienstag den 13ten April d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angefezt worden ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in des Oberamts Commissariats Behausung allda unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 13ten Merz 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Ja-

cob Frey den Weber und Hannsberg Tuschbaumer beide Burgere von Eichstetten, welche ausser Lands ziehen wollen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis den 14ten und 15ten April dieses Jahres welcher Tag beym ersten auf den 14ten und beym zweyten auf den 15ten, pro termino peremptorio angefezt worden ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigen Tagen zu guter Vormittagszeit auf der gemeinen Stube allda unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 13ten Merz 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Jacob Groß und Jacob Breim beide Burgere von Bödingen, welche mit gnädigster Erlaubnis ausser Lands ziehen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis den 19ten und 20ten April d. J. welche Tage beym 1ten auf den 19ten und beym 2ten auf den 20ten pro termino peremptorio angefezt worden ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigen Tagen zu guter Vormittagszeit in des Commissariats Behausung daselbst unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 17. Merz 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an jung Michel Peter und Georg Schumacher zu Rödtringen, welche mit Landesherrlicher Erlaubnis auswandern, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit wegen dem erstern auf Donnerstag den 15. u. letztern den 16. t. M. welche Tage pro terminis peremptoriis angefezt worden ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Rödtringen vor dem Oberamtl. Commissario unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 8ten Merz 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Badisches Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an die mit Landesherrlicher Erlaubnis, ausser Lands ziehende Bürger, Martin Enderlin und Jacob Schweinler von Rödtringen, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit wegen dem ersten auf Donnerstag den 8ten und letztern den 9ten t. M. welche Tage pro terminis peremptoriis angefezt worden ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Rödtringen vor dem Oberamtl. Commissario unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden er-

scheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 5ten Merz 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Jacob Koch und Jacob Roth von Rödtringen, welche mit Landesherrlicher Erlaubnis ausser Land ziehen, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit wegen ersterem auf Samstag den 10ten und letztern auf den 12ten t. M. welche Tage pro terminis peremptoriis angelegt worden ad liquidandum sub poena praclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Rödtringen vor dem Oberamtl. Commissario unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 6ten Merz 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Johannes Quattländer und Matheus Schwarzwälder zu Theningen, welche mit gnädigster Landesherrschastlicher Erlaubnis emigriren, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Samstag den 17ten künftigen Monats, welcher Tag pro terminis peremptorio angelegt worden, ad liquidandum sub poena praclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Theningen auf der Gemeindestube unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 9ten Merz 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Christian Schindler und Martias Heß von Rödtringen, welche gnädigste Erlaubnis zum Wegzug ausser Lands erhalten, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit wegen dem ersten auf Dienstag den 13ten und letztern den 14ten t. M. welche Tage pro terminis peremptoriis angelegt worden ad liquidandum sub poena praclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Rödtringen vor dem Oberamtlichen Commissario unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 7ten Merz 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Müllheim.** Das Baad zu Baadenweiler 7. Stunden unterhalb Basel, Hochfürstl. Markgräfl. Badischer Herrschaft, ist in Ansehung der erhabenen und gesunden Lage reinen heilsamen warmen Wassers und

schönsten Gegend, eines der anmuthigsten in Europa. Das vor einigen Jahren daselbst entdeckte weltberühmte grosse Dentmal beweist, welche kostbare Anwendung die alten Römer davon gemacht haben. Das Baad wirthshaus zum Schild der Stadt Carlsruhe, das geräumigste unter den 4 Wirthshäusern daselbst, welches Jeremias Gmelin besessen, will nun nach dessen erfolgtem Ableben, sein Sohn, Bartlin Gmelin welcher zu Niederweiler wohnt, auf 12 bis 15 Jahr lang in Bestand vergeben. Das Gebäude ist zweystöckigt, hat unten eine Wirths- und noch zwey große Stuben, nebst 4 andern Zimmern und eine sehr geräumig helle Küche, in welche das Baadbrunnenwasser läuft, 8. Baadzimmer; oben 2 Stuben und eine Stubenkammer, ingleichen 7 andre Zimmer und einen großen Saal auch eine Küche. Im Hof sind zwey Stockbrunnen, 3 Ställe, in welche 30 bis 36 Stück Vieh gestelt werden können; eine Scheuer, Trotte, Kutschen, Holz, und Wagen Remis, auch Schwein ställe. Unter dem Haus ist ein großer gewölbter Keller und ein Vorkeller. Sodann ist noch dabey ein Waschhaus und eine Metz, auch ein schöner Kraut und Grasgarten. An dem Beständer erfordert man die Eigenschaft eines zu einer rechtschaffenen Baadwirthschaftsführung tüchtigen Mannes, der über gute Aufführung und hinreichendes Vermögen zur Einrichtung in Silber, Weis- u. Bettzeug, Küche, Zimmer und Hausgeräthschaften, als eben in Ansehung dessen der Bestand auf sehr lange Zeit verlassen wird, sich gehörig legitimiren kann. Die Liebhabere dazu wollen sich bis auf den 23ten innsehenden Monats April entweder zu Müllheim in der Oberamts Kanzley, oder zu Niederweiler bey dem Eigenthümer selbst melden. Müllheim den 15ten Merz 1790.

Oberamts Kanzley allda.

**Lörrach.** Montags den 19ten künftigen Aprilmonats Nachmittags um 1 Uhr gedenken die Frau Wittib und Erben weyland Herrn Heinrich Gottfried Englens ihre dahier liegende von ihme Herrn Engler geerbte mit vorzüglichen Privilegien begabte zu allen andern Wassergewerbern schickliche Wollen und Radin Fabriken dahier auf alhiefigem Rathhaus an den Meistbietenden unter annehmlichen Bedingungen versteigern zu lassen, so mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß auswärtige Kaufstücker sich mit Vermögensattestaten von ihren Obrigkeiten zu versehen haben. Lörrach den 13ten Merz 1780.

Hochfürstlich Markgräfl. Bad. Oberamt allda.